

02. Mai 2012 09:59 Uhr

INTERVIEW

## Experte: "Es muss niemand Angst vor dem Wolf haben"

**Ein Autofahrer will im Hotzenwald einen Wolf gesehen haben. Ist der Wolf also zurück in der Region? Ein Gespräch mit Michael Glock, dem Wolfsbeauftragten des Naturschutzbundes Baden-Württemberg.**



Der Wolf kehrt zurück. Ist er schon im Hotzenwald? Foto: DPA/PRIVAT

**BZ:** Herr Glock, Sie kennen den [Bericht aus dem Hotzenwald](#). War das tatsächlich ein Wolf?

**Glock:** Das kann ich so nicht beantworten. Es gibt Kriterien für das sogenannte Monitoring, so auch für die Auswertung von Wolfshinweisen. C1 ist ein eindeutiger Nachweis, ein Tot- oder Lebendfang, ein Foto, eine genetische Spur; C2 ein bestätigter Hinweis, etwa ein eindeutig von einem Wolf gerissenes Tier, Kot oder eindeutige Spuren; C3 ist ein unbestätigter Hinweis, zum Beispiel eine Beobachtung wie im Hotzenwald. Das Ranking sagt aber nichts über die Seriosität der Meldung aus.

**BZ:** Und was bedeutet das jetzt für Sie?

**Glock:** Die Beschreibung des Autofahrers trifft auf die Gestalt des Wolfes zu. Er hat ihn zwar nur in der Dämmerung gesehen, beschreibt ihn aber als abgemagert, mit einer gräulichen Fellzeichnung, dem passenden Körperbau und der typischen Rute. Die Beobachtung wird deshalb ernst genommen

und in das Monitoring aufgenommen. Jetzt werden zunächst einmal die Wildtierbeauftragten und die Jäger informiert, genau hinzuschauen nach Rissen, Fährten oder Kot. Bei einer eindeutigen Bestätigung greifen verschiedene Maßnahmen, die detailliert in einem Handlungsleitfaden des Landes festgelegt sind. Das reicht von den Beobachtungsrichtlinien bis hin zum Schadenersatz für gerissene Nutztiere.

**"Wenn es tatsächlich im Hotzenwald ein Wolf war, dann würde das unserer Erwartung entsprechen, dass die Tiere aus einer Population der Alpen zu uns wandern."**

Michael Glock

**BZ:** Ist es überhaupt realistisch, dass ein Wolf den Weg in den Hotzenwald findet?

**Glock:** Grundsätzlich können Wölfe sehr lange Strecken zurücklegen, von daher können sie theoretisch überall in Baden-Württemberg auftauchen. Wir rechnen ja mit der absehbaren Rückkehr des Wolfes. Wenn es tatsächlich im Hotzenwald ein Wolf war, dann würde das unserer Erwartung entsprechen, dass die Tiere aus einer Population der Alpen zu uns wandern. Wie mittlerweile festgestellt wurde, stammt auch der kürzlich im Westerwald getötete Wolf eindeutig aus dieser Population. Vielleicht hat er auf seinem Weg auch Baden-Württemberg durchwandert, ohne dass wir es bemerkt haben.

**BZ:** Was raten Sie einem Wanderer im Hotzenwald, wenn ihm tatsächlich plötzlich ein Wolf entgegenkommt?

**Glock:** Wenn er einen Fotoapparat dabei hat, möglichst viele Fotos schießen. Es muss niemand Angst vor dem Wolf haben. Er greift nicht an, weil Menschen nicht zu seinem Beuteschema gehören. Wenn man will, dass er verschwindet, dann sollte man nicht nervös werden, sondern am besten laut sprechen und sich etwas größer machen. Dann trollt sich der Wolf von alleine.

**BZ:** Im Westerwald hat aber kürzlich ein Jäger gemeint, dass er zum Gewehr greifen muss, und hat den Wolf erschossen.

**Glock:** Da ist sehr viel falsch gelaufen, vor allem von Seiten des Jägers. Er hatte angegeben, auf einen wildernden Hund geschossen zu haben. Er hätte aufgrund des Jagdrechts nur schießen dürfen, wenn er sich ganz sicher gewesen wäre, um was für ein Tier es sich handelt. Er hätte eine Nachsuche vornehmen müssen. Er hätte den Vorfall auch melden müssen, nicht erst nachdem der Todfund veröffentlicht wurde, nicht erst nachdem Anzeige erstattet wurde. Die Reaktion ist schon deshalb unverständlich, weil ja allgemein bekannt war, dass sich seit über 123 Jahren erstmalig wieder ein Wolf in dieser Region aufhält. Aus Sicht des Wolfsschutzes, aber auch des Tierschutzes sollte es in Zukunft eine Genehmigung zum Abschuss wildernder Hunde durch die Naturschutzbehörde geben. Sachsen wird eine solche Regelung im novellierten Jagdgesetz vorschreiben. So oder so: Spontanabschüsse auf "wildernde Hunde" darf es künftig nicht mehr geben.

**"Man darf nicht pauschal über die Jäger urteilen."**

Michael Glock

**BZ:** Sind also die Jäger die Bösen?

**Glock:** Nein, man darf nicht pauschal über die Jäger urteilen. Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz selbst hat nach dem Todfund den Vorfall verurteilt, für die Aufklärung eine Belohnung ausgesetzt. Von Seiten des Verbandes ist die Einwanderung des Wolfes begrüßt worden, sicher hätte mancher Jäger mit etwas

Stolz reagiert, wenn er um einen Wolf in seinem Revier gewusst hätte. Aber andererseits ist es leider so, dass schon wenige Jäger genügen, um dem Wolf den Garaus zu machen.

**Zur Person: Michael Glock**

Michael Glock, 56, lebt in Waldkirch und ist seit Herbst 2011 neben der Freiburgerin Sarah Schultz Wolfs-Beauftragter des Naturschutzbundes (Nabu) Baden-Württemberg. Der Deutsch- und Erdkunde-Lehrer engagiert sich auch im Greifvogelschutz.

**Mehr zum Thema:**

**Rückblick:** [Streift ein Wolf durch den Hotzenwald?](#)

**Rückblick:** [71-Jähriger gibt Schüsse auf Wolf im Westerwald zu](#)

Autor: Christian Kramberg

Empfehlen

7 Personen empfehlen das. Empfiehl dies deinen Freunden.

Twittern

| WEITERE ARTIKEL: SÜDWEST |

## Die Landesstiftung bleibt – aber mit neuen Zielen

Die Baden-Württemberg-Stiftung, entstanden aus dem Verkauf des Landesanteils an der EnBW, wird von der grün-roten Landesregierung nicht aufgelöst - weil das große finanzielle Einbußen bedeuten würde.

**MEHR**

## Falscher Scheich leimt reiche Schweizer

46-Jähriger muss für dreieinhalb Jahre hinter Gitter / Seine Privatsekretärin ließ ihn auffliegen. **MEHR**

## Rathauschef kickt erstmals im Nationalteam: Wie steht's um die Fitness?

Er will Europameister werden – mit der Fußball-Nationalelf der Bürgermeister: Matthias Gutbrod aus Kippenheim hat schon den Freiburger Halbmarathon gelaufen und nimmt sich mit seinen Kollegen viel vor.

**MEHR 1**